

Darmstädter Stadtlauf – die Welt blickt nach Darmstadt zum großen Kaffeeklatsch

Ob jung oder alt, ob schnell oder schneller, ob Anfänger oder alter Hase – als LäuferIn muss man Ende Juni nach Darmstadt, denn der Stadtlauf ist etwas ganz Besonderes: die abendliche Atmosphäre, die verschiedenen Rennen in dichter Taktung, die Treppenpassage und der Anstieg zur St. Ludwigs Kirche sowie natürlich die dichten Zuschauerspaliere machen die Veranstaltung zu einem Muss in jeder Jahresplanung. Entsprechend war auch in diesem Jahr wieder die Stimmung, insbesondere bei diesem Wetter, das ganz Darmstadt an die Streckenränder lockte.

So hörte man von überall: „Darmstadt ist mein Lieblingslauf, da freue ich mich das ganze Jahr drauf!“ oder „die Stimmung hier ist einzigartig!“. Wer bei dieser Euphorie aber zu schnell losläuft, was nicht Wenigen passiert, die sich mitreißen lassen, der hat trotz der kurzen Streckenlänge von (fast für alle) 5 km schnell zu kämpfen. „Am Anstieg bin ich rückwärts gelaufen!“, „die Treppen killen mich jedes Mal!“ – dann nimmt man sich für das nächste Jahr vor, vorsichtiger anzugehen, und lässt sich doch wieder mitreißen. Die Atmosphäre ist die eines großen City-Marathons.



Auch der Aufbau der verschiedenen Läufe sorgt für stetige Spannung. Nach den Schülern kommen die Männer, dann das Damen-Rennen, bevor sich im teilnehmerstärksten Wettkampf die Senioren ab 40 Jahre heiße Duelle liefern, bevor im sportlichen Höhepunkt des Abends, im Elitelauflauf, die Schnellsten ihre Klingen respektive Beine kreuzen.

Die Bühne frei gaben die Jüngsten im Bambinilauf, die es kaum erwarten konnten. Schon von Beginn an waren die Streckenränder dicht besetzt, überall klatschende Hände. Da fallen die ersten Meter besonders leicht, die letzten dafür – zumindest teilweise – schwerer, als sie sein müssten. Am schnellsten im Ziel war Paul Lewerenz (5'22, Eintracht Frankfurt) vor Mika Siebenborn (5'28, MTV Urberach) und Otis Ricker (5'44) vom heimischen ASC Darmstadt, alle in der M9 startend. Auf Platz fünf folgte mit Svea Müller (5'52, TV Groß-Zimmern) das erste Mädchen, das sich vor Nele Sachs (5'59, MTV Urberach) und Jana Lewandowski (6'01, TuS Griesheim) behauptete.

Kaum im Ziel, wurden auch schon die nächsten beiden Läufe, die sogenannten Schüler Challenges gestartet. Hier standen schon einige Namen auf der Startliste, die dem fachkundigen Zuschauer durchaus geläufig sind. Sasha Müller beispielsweise zählt zu den großen deutschen Nachwuchshoffnungen und hat schon einige Titel gesammelt. Der Athlet des SSC Hanau-Rodenbach wurde seiner Favoritenrolle auch gerecht und siegte in der Schüler Challenge I nach 5'48 vor Luca Schmitt (6'05, ASC Darmstadt) und Karl Wandukwa (6'08, ebenfalls SSC Hanau-Rodenbach). Finja Schierl (6'39), Jule Behrens (6'48, beide ASC Darmstadt) und Emily Kunkelmann (7'08, LG Odenwald) waren bei den Mädchen die schnellsten. Bei den Jüngeren in der Schüler Challenge II lieferten sich Marek Beysel (6'43, LG Odenwald), Hennes Behrens (6'45, ASC Darmstadt) und Patrick Harnack (6'55, Hochwacht Zug) bei den Jungen sowie Sina Fuchs (7'01, LG Odenwald), Mathilda Friedrich (7'24, ASC Darmstadt) und Tabea Kiefer (7'30, SC Steinberg) packende Duelle.

Dahinter konnte so mancher roter Kopf vorbeihuschen gesehen werden, denn Sonne und Zuschauer heizten mächtig ein. Besonders die Helfer an den Getränkestationen hatten deshalb heute viel zu tun, denn die Temperaturen stiegen zum ersten Mal in diesem Jahr, und dazu noch plötzlich, zu hochsommerlichen Temperaturen an. So mancher Zuschauer wollte gar einen größeren Besen organisieren, um die vielen fallengelassenen Pappbecher effektiver beiseite zu kehren. Und wer genauer hinsah, erkannte auch am Streckenrand bekannte Gesichter. Florian Totzauer beispielsweise kümmerte sich um die Absperrgitter am Streckenrand, nach längerer Laufpause steigert er langsam wieder sein Pensum. Oder auch Sven Perleth, der das Spektakel als Zuschauer bestaunte und für den Herbst Rennpläne für den Jungfrau-Marathon und die Tour de Tirol hat und Laura Chacon Biebach, die wegen einer Sehnenreizung am Fuß vernünftigerweise passen musste. Trotzdem waren die Felder dicht und hochkarätig besetzt. Die Schülerrennen machten in diesem Bezug den Anfang, was sich von Rennen zu Rennen steigerte.

Der Name des Siegers der Men's Challenge ist beispielsweise mittlerweile deutschlandweit ein Begriff, denn über die zwei Stadionrunden gehört Marko Arthofer (LG VfL/SSG Bensheim) national zu den schnellsten, auch wenn er diese Leistung am vergangenen Wochenende bei den Deutschen Meisterschaften nicht abrufen konnte und das Finale verpasste. An Einzelrennen soll es das für ihn in diesem Jahr auch schon gewesen sein, lediglich die deutschen Meisterschaften mit der Staffel über 3x1000 m stehen noch auf dem Programm. Bei seiner heutigen „Ausdauer-Einheit“ hielt er sich lange zurück. Nach „Stau“ war die erste Runde recht langsam gewesen, dann hatte sich eine Führungsgruppe gebildet, aus der schließlich Sebastian Hauf (TV Trebur) und Marko nach vorne herausliefen. Sebastian war sich der Spurtstärke seines Konkurrenten bewusst und deshalb zufrieden mit seinem zweiten Platz. Nach Marko (16'05) und Sebastian (16'08) folgte Giuseppe Troja (16'24, Sport Hübner) auf Rang drei.

Im Gegensatz dazu war das Feld bei den Frauen von Beginn an auseinandergezogen. Die Französin Fannie Le Floch (18'34, Merck) setzte sich von der Konkurrenz ab, sorgte im Ziel aber für eine allgemeine Schrecksekunde, als sie ohnmächtig wurde und die Sanitäter auf den Plan gerufen wurden. Schnell ging es aber wieder besser, zur Siegerehrung hatte sie schon wieder ein Lächeln auf den Lippen. Ihr folgten Emma Wassmer (18'41, ASC Darmstadt) und Tania Moser (18'47, TSV Ovag Friedberg-Fauerbach), die das Rennen gen Ende immer enger machten.

Im Rennen der Masters waren dann weitere 260 Teilnehmer am Start und das Rennen von Beginn an schnell. Den Kern der Spitzengruppe bildeten Jürgen Reiser (LG Odenwald), Rolf Liesielski (Team-Main-Lauf-Cup), Markus Riefer (SSC Hanau-Rodenbach) und Michael Obst (TuS Griesheim), die sich gegenseitig das Leben schwer machten und alle taktischen Register zogen. Schließlich war es Jürgen (16'38) der sich absetzen und im Schlussanstieg zur Wehr

setzen konnte und letztendlich deutlich vor Rolf (16'47) und Markus (16'53) siegte. Michael blieb ebenso wie Jan Ascher vom TV Trebur unter 17 Minuten.

Und schon war der Wettkampf für die meisten vorbei. Weil eigentlich jeder aus der Region vor Ort war, konnte jetzt „gecaffeeeklatscht“ werden: in kleinen oder großen Gruppen wurden die Rennen analysiert, vergangene Heldentaten aufgewärmt und Zukunftspläne geschmiedet. Und natürlich auf das abschließende Rennen geblickt, auf den Elitelauflauf, bei dem die Männer mit drei Minuten Rückstand starten und die Frauen jagen.

Die Felder waren groß und auch national dicht besetzt: Während sich vorne die Kenianerin Docars Nzemi Kithome in 18'32 vor der für Kassel startenden Äthiopierin Melat Yisak Kejeta (18'27) durchsetzte, machte Melanie Tränkle (LG Region Karlsruhe) als sechste ein starkes und gleichmäßiges Rennen und bestätigte damit die gute Form in Hinblick auf die EM in Amsterdam. Noch eine harte Trainingswoche gilt es zu absolvieren, bevor sich ausgeruht werden darf. Hinter ihr lieferten sich Tinka Uphoff (Spiridon Frankfurt) und Tanja Grießbaum von der LG Rülzheim ein knappes Duell um den zweiten nationalen Stockerplatz, das Tinka schließlich für sich entschied. Nach einer Zwangspause kommt die Frankfurterin immer besser in Schuss und blickt zuversichtlich Richtung Herbst.

Das Grand Prix Feld der Männer zeigte sich beeindruckend, mit 28 Startern, darunter auch sechs Deutsche um knapp an Olympia gescheiterten Julian Flügel, der sich ebenso wie Melina auf die Halbmarathon-EM in Amsterdam vorbereitet. Ihr eigenes Rennen machten aber wieder einmal „die Kenianer“, die bis in die letzte Runde in einer siebenköpfigen Spitzengruppe liefen, was es in dieser Art schon sehr lange nicht mehr in Darmstadt gegeben hatte. Bis auf den letzten Meter blieb das Rennen offen und wurde am Ende nur mit einem Unterschied von drei Zehnteln zu Gunsten von Alex Kipkorir Kibarus (22'06,5) entschieden. Dicht darauf folgten Mengistu Zelalem, Ezra Kering Kipchumba, Patrick Ereng, Paul Kariuki Mwangi, Lawrence Rotich, Frederick Ngeny und Daniel Kemoi, bevor die Ukrainer Roman Romanenko und Mykola Iukhymchuk die Phalanx unterbrachen.

Im nationalen Duell hatte sich zunächst „Darmstadt-Spezialist“ Joseph Katib abgesetzt, der darauf spekulierte, dass sich die Konkurrenz der anderen zu seinen Gunsten auswirken würde. Weil sich der amtierende deutsche Berglaufmeister auch derzeit wieder auf Anstiege konzentriert, kam ihm der Darmstädter Rundkurs entgegen, dennoch wurde es am Ende knapp, denn der derzeit schnellste Deutsche über 10000 m, Timo Göhler machte gemeinsame Sache mit Julian Flügel (beide ASICS Team Memmert) und Maciek Miereczko (VfB Erfstadt). Am Ende blieben Joseph (23'42) sechs Sekunden Vorsprung auf Timo, der weitere vier vor Julian lag.

Und dann war es wieder einmal vorbei, das Darmstädter Spektakel. Wieder einmal mit prächtiger Stimmung, heißen Duellen im doppelten Sinne und einem reibungslosen Ablauf. Im Hinterkopf hatte man, dass in Frankreich derzeit auch eine Sport-Großveranstaltung ausgetragen wird. Was genau, wusste aber niemand so richtig, denn der richtige Sport findet hier statt: hautnah, spannend, packend, auf allen Ebenen auf höchstem Niveau. Beim Darmstädter Stadtlauf!